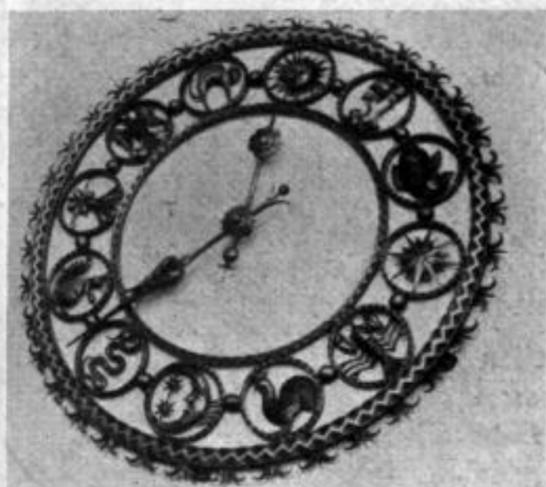




Amtliche Zeitschrift des Reichsinnungsverbandes des Uhrmacherhandwerks
63. Jahrgang **Halle (Saale), 3. Juni 1938** **Nummer 23**

Internationale Handwerks = Ausstellung Berlin 1938



Ungarische Schmiedekunst: Ein herrliches Zifferblatt von Alexander Sima, Budapest

„Wer zählt die Völker, nennt die Namen“ – ein Sprachengewimmel in den Ausstellungshallen am Funkturm, wie wir es dort lange nicht so international gehört haben! Begeisterung erfaßt jeden der Besucher, wenn er einen Einblick in die Hallen gewonnen hat. Nicht tote Gegenstände sind gezeigt – nein, bodenverbundenes, lebendiges Werk der schaffenden Hände!

Und wenn der Beschauer an emanchen Stellen nur das geschaffene Werk sieht, so macht er sich sofort ein Bild von der mühevollen Arbeit, die vorangegangen ist.

Das Herz eines jeden Handwerkers schlägt höher, wenn er sieht, in wie gewaltigem Ausmaß er mit seinem Werk unser tägliches Leben umgibt! Wirkliche Meisterleistungen der verschiedensten Länder beweisen die hohe Kunstfertigkeit des Handwerks. In ehrfürchtigem Staunen steht der Kundige vor solchen Werken seines Faches – der Laie ist begeistert darüber, daß es auch heute noch etwas so ursprünglich Schönes gibt!

Sein Verständnis für die arteigene Kunst – bisher nur im Unterbewußtsein schlummernd – ist plötzlich geweckt! Der Wunsch wird wach, etwas Ähnliches selbst sein eigen nennen zu können! Er merkt, was das Erzeugnis des Handwerks von dem der Industrie unterscheidet – die Freude an schöner Form und edlem Werkstoff kann nirgends nachhaltiger geweckt werden als in dieser vielgestaltigen Schau des Handwerks der Welt!

Wir blicken hoffnungsfreudig in die Zukunft, die unser Handwerk – als Ganzes gesehen – nicht mehr bescheiden zur Seite stehen läßt, sondern selbstbewußt in berechtigtem Stolz dem deutschen Volksgenossen seine Arbeit liefert, die in jedem Stück ein Gradmesser der Höhe deutscher Kultur ist.

Was bringt die Ausstellung uns Uhrmachern?

Schon die Ehrenhalle zeigt ein herrliches Zeitmeßinstrument, die Gegenschwungpendeluhr von Laure Helinski: eine Arbeit, die wohl weder in bezug auf Genialität der Konstruktion noch auf die meisterliche Vollendung auch des geringsten Teiles ihresgleichen hat.

Wenden Sie sich dann zunächst nach rechts zur Kulturhistorischen Schau der Haupthalle. Sie erfüllt uns Uhrmacher mit besonderem Stolz auf den ersten unseres Handwerks – auf Peter Henlein, der der Begründer unseres Handwerks und der ganzen Uhrenindustrie genannt werden kann. Die Lebensuhr des Handwerks blickt symbolhaft auf das „Nürnbergisch Ei“.

Das Handwerk der Völkerwanderungszeit zeigt den Schmuck der Kaiserin Gisela, gotischen Königsschmuck, griechische Silberschmiedearbeiten! Und neben diesen Gegenständen, die uns vor allem angehen, diese schier unübersehbare Fülle von Eindrücken, die die Leistungen anderer Handwerkshände – auch in fernen Ländern – uns vermitteln.

Aufnahmen: 13 Uhrmacherkunst, 2 Taubert - Neumann, 1 Mederer



Ein Blick durch die Länderschau